

»Weltoffene Atmosphäre, qualitativolle Vorträge und viele neue Ideen«

Was ausländische Gäste am Deutschen Bibliothekartag schätzen

Der Deutsche Bibliothekartag ist die größte Fortbildungsveranstaltung des Berufsstandes. Jährlich kommen bis zu 3 000 Teilnehmer – einige von Ihnen von weit her, zum Beispiel aus Australien oder USA. Warum nehmen sie die lange Anreise auf sich? Was ist das Besondere am Deutschen Bibliothekartag? Welche Erfahrungen machen die Gäste hierzulande? Drei Kollegen aus dem Ausland geben Auskunft.

Weltoffen und attraktiv

Beeindruckend, anfangs erschreckend, ist die Vielfalt der Angebote des Deutschen Bibliothekartages. Mehr als 200 Vorträge, Podiumsgespräche, Firmenvorstellungen, Sitzungen! Hat man mühsam eine Wahl getroffen, so steht man vielmals vor der Tür eines überfüllten Saals – und muss dann auf die Firmenausstellung ausweichen. Das hat aber auch Vorteile: Man kommt zu interessanten Gesprächen mit Kollegen aus ganz Europa. Genau das ist der große Pluspunkt der Bibliothekartage: die Anwesenheit vieler ausländischer Kollegen, besonders aus den neuen EU-Ländern. Ein weiterer liegt in der Präsentation von praktischen Erfahrungen durch Kollegen, welche die theoretischen Vorträge ergänzen.

Und dann werden auch noch Stadtführungen, Besichtigungen und touristische Leckerbissen angeboten. Deutsche Bibliothekare sind sehr tugendhaft, wenn sie sich bei diesem attraktiven Zusatzangebot für das fachliche entscheiden!

In Frankreich gibt es, neben den Fachtagungen der unterschiedlichen Bibliothekstypen (Stadtbibliotheken, Fachstellen, Universitätsbibliotheken) die jährlichen Bibliothekartage der Association des bibliothécaires français (ABF), die,



»Deutsche Bibliothekare sind sehr tugendhaft, wenn sie sich bei diesem attraktiven Zusatzangebot für das fachliche entscheiden!«
– Suzanne Rousselot (Frankreich)

wie in Deutschland, die Bibliothekare aus allen bibliothekarischen Einrichtungen versammeln. Sie finden um ein Wochenende herum statt. Besichtigungen stehen am Sonntag auf dem Programm. Seit einigen Jahren werden, wie in Deutschland, Podiumsgespräche angeboten, aber es sind nicht mehr als zwei oder drei. Die Vielfalt der Angebote ist nicht so groß.

Die Bibliothekartage sind als Fortbildungstage gut besucht. Die regionalen Gruppen der ABF helfen den Bibliothekaren, deren Ausgaben nicht von der eigenen Bibliothek übernommen werden, mit einem kleinen Stipendium. Die Bibliothekartage waren bisher auch eine gute Gelegenheit für Berufsanfänger, die dazu verpflichtet waren, 20 bis 40 Fortbildungstage während der ersten zwei Jahre nach ihrer Einstellung vorzuweisen. Nun haben sich die rechtlichen Vorgaben geändert, die Fortbildungspflicht für Anfänger wurde auf wenige Tage verringert. Wie sich das auf den Besuch der Bibliothekartage auswirken wird, muss sich noch zeigen.

Beachtenswert an den Deutschen Bibliothekartagen ist die Weltoffenheit der Bibliothekare und die offensive Suche nach Best-Practice in der ganzen Welt.

Suzanne Rousselot, Leiterin der Médiathèque Départementale du Haut-Rhin, Colmar (Frankreich)

Auf der Suche nach neuen Ideen

Ich freue mich sehr auf den Deutschen Bibliothekartag in Mannheim. Zum ersten Mal werde ich an einer Bibliothekskonferenz in Deutschland teilnehmen; bisher war ich nur im Jahr 2004 beim IFLA-Weltkongress in Berlin. Daher wird es für mich sehr interessant sein, die in Mannheim gewonnenen Erfahrungen mit Konferenzen in Australien und anderen Ländern zu vergleichen, an denen ich teilgenommen habe.

Zwar wird die Anreise weit sein, aber ich bin sicher, dass ich davon profitieren werde, viele Berufskollegen wieder zu sehen. Ich werde auch andere Aktivitäten und Besuche in meinen Terminplan für Europa und Großbritannien einbauen können und auf diese Weise die Gelegenheit haben, Unternehmungen zu machen, die sonst nicht möglich gewesen wären.

Es ist in der Tat so, dass die Kosten für die Teilnahme an Konferenzen und die Tatsache, dass Konferenzen oft nicht mit den Arbeitszeiten zu vereinbaren sind, unter einigen Bibliotheks- und Informationsfachleuten in Australien große Besorgnis



»Ich persönlich interessiere mich immer für neue Ideen – also werde ich in Mannheim und in Alice Springs sein!« – Gillian Hallam (Australien)

auslösen. Aktuelle Nachfragen meinerseits bei den Bibliotheksmitarbeitern haben ergeben, dass gerade die »aktiven Fachleute« sehr großen Wert auf die berufliche Weiterbildung legen. Außerdem haben bei einer Untersuchung zur Personalentwicklung in Bibliotheken zwei Drittel der befragten Bibliotheksleiter angegeben, dass sie ihr Personal immer wieder zur Teilnahme an Konferenzen ermuntern.

Die Australian Library and Information Association (ALIA) hält alle zwei Jahre ihre Hauptkonferenz ab, und in den Jahren dazwischen findet unsere »Information Online«-Konferenz statt; dadurch besteht

»Aktuelle Nachfragen meinerseits bei den Bibliotheksmitarbeitern haben ergeben, dass gerade die »aktiven Fachleute« sehr großen Wert auf die berufliche Weiterbildung legen.«
(Gillian Hallam)

vielleicht nicht so sehr die Notwendigkeit für ein jährliches Treffen.

In diesem Jahr findet die Konferenz in Alice Springs statt, im Zentrum Australiens. Oft ist es allein die geografische Lage des Konferenzortes, die die Menschen anzieht! Die Reisekosten werden zugegebenermaßen relativ hoch sein, denn immerhin ist Alice Springs weit von allem entfernt! Dennoch ist die Motivation für diese Veranstaltung bei den Organisatoren überaus hoch, und sie unterstreicht noch einmal, wie wichtig die professionelle Rolle jedes einzelnen Mitwirkenden für die Bibliotheksgemeinschaft ist. Vielleicht bin ich ja auch nur voreingenommen – schließlich steht 2010 der IFLA-Weltkongress in Brisbane an!

Auf einem kürzlich abgehaltenen Gipfeltreffen der ALIA wurde die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für den Berufsstand und die Rolle des Arbeitgebers bei der Unterstützung dieser Maßnahmen diskutiert. Dieses Thema ist momentan sehr aktuell. Dabei wird es – wie in vielen anderen Bereichen – auch hier wieder Teilnehmer geben, die Konferenzen als eine Chance betrachten, sich durch neue Ideen zu veränderten Denk- und Handlungsweisen inspirieren zu lassen und auf diese Weise in ihre Karriere zu investieren, und es wird diejenigen geben, die dem Ganzen gleichgültig gegenüber stehen. Ich persönlich interessiere mich immer für neue Ideen – also werde ich in Mannheim und in Alice Springs sein!

Gillian Hallam, Associate Professor an der Fakultät für Informationstechnologie der Queensland University of Technology, Brisbane (Australien)

Vorträge von höchster Qualität

Als mehrmaliger Teilnehmer am Deutschen Bibliothekartag kann ich ohne Vorbehalt sagen, dass die Veranstaltungen für mich durchaus positive Erfahrungen gewesen sind. Auch hierzulande in den USA empfehle ich meinen deutsch sprechenden KollegInnen, einmal dorthin zu fahren, um diese höchst wertvolle Tagung zu erleben.

Die Unterschiede zwischen dem Bibliothekartag und den halbjährlichen Tagungen der American Library Association (ALA) sind deutlich. Die Sommer-Tagung der ALA zählt über 20 000 Besucher, die Midwinter-Tagung etwa 10 000. Schon wegen dieser Größe gibt es erhebliche organisatorische Schwierigkeiten. Man läuft ständig von Hotel zu Hotel für verschiedene Veranstaltungen. Dazu kommen in der Regel lange Hinflüge, denn Tagungen von diesem Maße können nur in Großstädten stattfinden. Der Endeffekt: einfach erschöpfend und eigentlich kein Zustand, in dem man Fachaustausch genießt.

Aber nicht nur deswegen lohnt es sich für immer mehr Bibliothekare nicht, an diesen Tagungen teilzunehmen. Die wissenschaftlichen Vorträge stehen nicht im Mittelpunkt, sondern die Messehalle. Heutzutage will ich und muss ich aber nicht reisen, um mich mit Firmenvertretern auszutauschen oder Broschüren einzusammeln.

Der Deutsche Bibliothekartag dagegen hat eine übersichtliche Messehalle, häufig direkt vor Ort. Bei jedem der Bibliothekar-

tage, die ich bisher besucht habe, hörte ich nicht weniger als zehn bis zwölf Vorträge von zum Teil höchster Qualität!

Es ist verständlich, dass nur wenige Bibliotheken oder andere Organisationen bereit sind, den Bibliothekartag zu veranstalten. Die Alternative aber, zumindest

»Bei jedem der Bibliothekartage, die ich bisher besucht habe, hörte ich nicht weniger als zehn bis zwölf Vorträge von zum Teil höchster Qualität!« (Dale Askey)

aus amerikanischer Sicht, wäre wenig erfreulich: Kommt ein Veranstalter ins Spiel, der gewinnorientiert ist, so wie ALA, dann muss man damit rechnen, dass die Preise steigen und die wissenschaftliche Qualität sinkt. Es wäre so ähnlich wie die Frankfurter Buchmesse. Sie ist weder ein Fest des Buches noch des Lesens, sondern reines Geschäft.

Bisher schafft es die ALA, die Besucherzahlen aufrechtzuerhalten. Da Reisemittel aber überall gekürzt werden, während Reisekosten deutlich steigen, und andere Tagungen sich als Alternativen anbieten (zum Beispiel »Computers in Libraries«, »Internet Librarian«, »SXSW Interact-



»Kommt ein Veranstalter ins Spiel, der gewinnorientiert ist, dann muss man damit rechnen, dass die Preise steigen und die wissenschaftliche Qualität sinkt.« – Dale Askey (USA)

ve«), kann man wohl erwarten, dass sich das ändern wird. ALA, vielleicht schon wegen der Größe und der konkurrierenden Interessentenkreise, hat bisher kaum darauf reagiert. Es lassen aber immer mehr Bibliothekare ihre ALA-Mitgliedschaft fallen (dieses Jahr auch ich), eine Entwicklung, die sicher bald noch spürbarer wird.

Dale Askey, Web Development Librarian an der Kansas State University Library in Manhattan/Kansas (USA)